# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.



**No. 217. Donnerstag den 17. September 1891. IX. Jahrg.**

## Die Pariser Lohengrin-Aufführung

wird in einigen deutschen Blättern unseres Erachtens zu ernst, in anderen wieder zu leicht behandelt. Wenn beispielsweise ein Blatt meint, man würde es in Paris noch soweit treiben, daß endlich, wie es im Lohengrin heißt, für deutsches Recht das deutsche Schwert eingreifen muß, so ist das eine Uebertreibung. Einmal hat Deutschland gar kein Recht zu verlangen, daß irgend eine deutsche Oper in Paris aufgeführt, oder überhaupt ein deutsches Kunstwerk dort irgend welche Beachtung finde. Zum andern ist die Sache nicht dazu angethan, zum Schwert zu greifen oder auch nur damit zu drohen. Wenn aber andere Blätter meinen, wir Deutschen stünden der Angelegenheit lediglich als belustigte Zuschauer gegenüber, so ist das auch nicht zutreffend. Die Pariser Gegner der Lohengrin-Aufführung haben gegen das Werk nicht etwa künstlerische Einwände, sondern es handelt sich für sie um eine politische und zwar deutsch-feindliche Demonstration. Man will uns beleidigen. Wir Deutschen haben das Bestreben, mit allen unseren Nachbarn in Frieden zu leben und haben dieses Bestreben 20 Jahre hindurch in redlichster und ernstester Weise bekundet. Wenn dem gegenüber die heutigen Pariser Vorgänge doch möglich sind, so ist das nicht eben belustigend. Dazu kommt, daß französische Kunst und Literatur in Deutschland von jeher hoch, man kann wohl sagen, über Gebühr, geschätzt worden ist. Man hat hier selbst französisches Mittelgut und untermitteles begierig aufgenommen und vor allem haben französische Theaterdichter sehr bedeutende Tantiemen aus Deutschland gezogen. Bei dieser Sachlage ist es auch nicht eben belustigend, wenn den Meisterwerken deutscher Kunst lediglich aus nationaler Gehässigkeit in Frankreich nicht einmal die Ehre der Repräsentation zu Theil werden soll. Wir sollten der Pariser Lohengrin-Affaire gegenüber nicht kalte Gleichgiltigkeit heucheln, die uns lediglich als Schwäche ausgelegt wird, sondern wir sollten den Herren Franzosen in gleicher Münze heimzahlen, was sie uns zu bieten wagen. Eine Art deutscher Patriotenliga, welche gegen die Schwärmerei für französische Literatur und französische Komödie in Deutschland den Kampf „bis aufs Messer" führte, wäre ganz am Platze, wenigstens so lange, bis die Franzosen ihrerseits einigermaßen zur Einsicht gelangt wären. Verlieren würden wir Deutschen nichts dabei, desto mehr aber die französischen Roman- und Komödienschreiber, die immer dabei sind, wenn es gilt, in das chauvinistische Horn zu blasen.

## Politische Tagesschau.

Wieder einmal ist die Nachricht aufgetaucht, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden auf ihrer Rückreise nach Petersburg in Berlin, resp. Potsdam einen Besuch abstatten. Ebenso wird aber auch die Nachricht als unbegründet zurückgewiesen. An zuständiger Stelle wenigstens ist von einer demnächstigen Hierherkunft des Zaren nichts bekannt.

In Sachen der Handelsvertrags-Verhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit der Schweiz erhalten die „Münch. Neuest. Nachr." von — wie sie hervorheben — vertrauenswerther Seite in Bern eine Zuschrift, die darin gipfelt, daß vor der Volksabstimmung über den schweizerischen Zolltarif am 18. k. M. die Verhandlungen mit der Schweiz kaum wieder aufgenommen werden könnten, wenn Deutschland und Oesterreich sich nicht zu Konzessionen bereit fänden. Das Münchener Blatt bemerkt hierzu, frühere Angaben bestätigend, man habe in Wien keine Verständigung zu erzielen vermocht, weil die schweizerischen Unterhändler des Referendums halber eine solche weder herbeiführen wollten noch konnten. Die schweizerische Presse nehme überhaupt seit einiger Zeit eine auffallend animose Haltung gegen alles ein, was mit Deutschland in Beziehung stehe.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird amtlich bekannt gemacht, daß bei der Einfuhr von Schweinefleisch und Würsten, welche nicht mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch in Amerika nach den dortigen Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist, auch in Zukunft der nichtamerikanische Ursprung durch Zeugnisse nachzuweisen ist.

Für den sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt am 15. k. M. ist, nach dem „Vorwärts", folgende Tagesordnung festgesetzt: Geschäftsbericht des Parteivorstandes. (Berichterstatter: J. Auer). Bericht der Kontroleurs durch G. Schulz. Die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion. (Berichterstatter: H. Molkenbuhr). Die Taktik der Partei. (Berichterstatter: A. Bebel). Berathung des Programmentwurfs. (Berichterstatter: W. Liebknecht).

Die Sozialdemokratie hat die Pflege des Gesanges nach und nach so sehr in den Dienst ihrer Bewegung gestellt, daß ihre gehemmte Agitation mehr von den Gesangvereinen als von den Wahlvereinen und Fachvereinen getragen wird. Die Arbeiter-Gesangvereine haben sich schon vor längerer Zeit zu einem Arbeitersängerbunde vereinigt, der weit über tausend Mitglieder zählen dürfte. Eine gleiche Vereinigung ist in Hamburg erzielt worden; bei dem dortigen Feste des Arbeiter-Sängerbundes waren Abgesandte des Berliner Bundes anwesend. Bei der Landagitation, auf welche die Sozialdemokratie in der letzten Zeit fast unglaubliche Summen verwandt hat, entfalten Mitglieder der sozialdemokratischen Gesangvereine eine besondere Thätigkeit. Jetzt sollen, wie die „Köln. Ztg." versichert, nach dem Vorgange Hamburgs und Berlins auch für die einzelnen Provinzen Arbeitersängerbunde ins Leben gerufen werden; für die Provinz Sachsen geht die Anregung von Halle aus, das immer mehr und mehr einer der Hauptherde der Sozialdemokratie wird. Auch in der Rheinprovinz, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau u. s. w. sollen die Vorbereitungen für die Gründung von Arbeiter-Sängerbunden im Gange sein. Es handelt sich hier um ein neues, planmäßiges Vorgehen der Sozialdemokratie, die erkannt hat, welch große Stützpunkte für sie bei der Agitation die Arbeiter-Gesangvereine, die Arbeiter-Sängerbunde geworden sind und noch werden können.

An amtlicher Stelle sind eingehendere Mittheilungen über das Mißgeschick der deutschen Schutztruppe in Ostafrika bis zur Stunde nicht eingetroffen, können auch der Natur der Sache nach noch nicht erwartet werden. Mit einem abschließenden Urtheil über das Geschehene, insbesondere seinen Ursachen und seiner Tragweite nach, wird man daher einstweilen noch zurückhalten müssen, da ein solches erst im Vollbesitze des informatorischen Materials gefällt werden kann, welches die Ueberlebenden der Expedition dem auswärtigen Amte zu erstatten nicht verfehlen werden. Für jetzt wird das Hauptgewicht aller Kommentare zu dem beklagenswerthen Ereignisse auf die Erfahrungsthatsache gelegt werden müssen, daß Katastrophen, wie diejenige, von der unsere Schutztruppe neuerdings betroffen worden, keiner kolonialen Macht erspart geblieben sind, deren mit Kühnheit und Thatkraft begabte Vorkämpfer es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen. Aus den letzten Jahren allein würde sich das der deutschen Schutztruppe widerfahrene Mißgeschick durch zahlreiche Beispiele aus der Kolonialgeschichte der übrigen europäischen Staaten erläutern lassen. Wenn mithin, von dem unmittelbaren, rein menschlichen Eindrucke des Vorgefallenen abgesehen, die Katastrophe der Expedition Zelewski's keinen Grund zu alarmirenden Besorgnissen hinsichtlich des Standes der Dinge in Deutsch-Ostafrika darbietet, so versteht es sich andererseits von selbst, daß nichts unterlassen werden wird, den Urhebern derselben, den Wahehes, eine derbe Züchtigung angedeihen zu lassen, welche sie für die Zukunft in gebührendem Respekt vor der Macht des deutschen Reiches erhalten wird. Obwohl das, wie gesagt, sich von selbst versteht, so mag hier doch noch ausdrücklich darauf hingewiesen sein, um pessimistische Anschauungen über die Zukunft der deutschen Ostafrikapolitik im Keime zu ersticken.

Die deutsche Ostafrikalinie hat für den untergegangenen Dampfer „Kanzler" rasch Ersatz geschafft, sie hat den englischen Dampfer „Parthian" angekauft, um in die Fahrten einzutreten. Ein schnelles Eingreifen war nothwendig, da sonst die vertragsmäßig festgestellten vierwöchentlichen Fahrten nicht eingehalten werden können.

An demselben Tage, da der Kriegsminister Freycinet in Motsons Vaudry sprach, hat in Carpentras der französische Minister des Innern, Constans, eine Rede gehalten. Nach dem telegraphischen Auszuge, den wir hier folgen lassen, hat man fast den Eindruck, als sei sie durch Freycinets Manöver-Rede veranlaßt worden. Die beiden Minister sind, wie öfters hervorgehoben, besonders scharfe Konkurrenten. Die Depesche lautet: „Bei der Feier der hundertjährigen Vereinigung des Comtat Venaissin mit Frankreich hielt der Minister Constans eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Frankreich sich wieder erhoben und seinen Platz in der Welt wieder eingenommen habe. Der Minister warf einen Rückblick auf die Politik der Republik, welche zur Wiedererhebung Frankreichs geführt habe, und fügte hinzu, die Regierung werde dieselbe Politik auch in Zukunft verfolgen. Die Regierung fordere alle guten Bürger, alle Patrioten auf, sich mit ihr im Dienste dieser Politik zu vereinigen, der letzteren durch ihren Anschluß an die Regierung noch größeren Nachdruck zu verleihen und alle Franzosen mit dem Bande der Einigkeit zu einer Stunde zu umschließen, wo Frankreich von außen her die höchste Freundschaft und die herzlichsten Sympathien entgegengebracht würden. Jeder Kommentar würde die Bedeutung dieser Freundschaft

---

## Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Ein Roman aus der Finanzwelt von Hans von Allenstein.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Er wollte Bruno von Howen noch festhalten und in ein Gespräch verflechten, aber es gelang ihm nicht. Dem jungen Mann schien der Boden unter den Füßen zu brennen. Er antwortete kurz, griff nach seinem Hut und ließ den Pfandleiher hinter sich herrufen, was er wollte.

Der Bursche hatte unterdessen die Pferde gehalten und war der Zielpunkt für Hohn und Spott seitens der Bevölkerung geworden, die sich trotz der frühen Morgenstunde schon den Schlaf aus den Augen gewischt hatte.

Zuerst war man ihm mit sanften Bemerkungen näher getreten.

„Versetzt dein Herr die Pferde beim Löb?" fragte ihn ein Kerl mit konfiscirtem Gesicht.

„Giebt es was zum Besten," redete ihn eine Dirne an, „wenn er von dem Juden Mammon erhalten hat?"

Der Bursche antwortete nicht und dadurch wurde die Menge noch dreister. Unverschämte Knaben belästigten die Rennpferde, und die Thiere wurden unruhig.

„Nehmt Euch in Acht!" rief der Knecht, „die Thiere schlagen!"

Das Necken ging indessen weiter und nahm einen bösartigen Charakter an. Ein Stein flog dem einen Rennpferde an den Leib. Da konnte es der Knecht kaum mehr halten, es stieg empor und schlug weit aus. Trotz der Warnung des Burschen hatte sich die Menge wieder dicht herangedrängt und so traf der Huf des Thieres einen Bettler, der unthätig zugesehen hatte. Nur seine Krücke war entzweigeschlagen, aber der Mann begriff, daß sich dieser Fall nothwendig in Geld umsetzen lasse.

Er brüllte aus Leibeskräften und die Menge drängte sich um ihn. Ausrufe des Mitleids mit dem armen Manne und „der vornehmen Brut" wurden laut.

In diesem Augenblicke trat Bruno von Howen aus der Thür Löb Nathansohns.

Er überblickte die Situation und gab dem Getroffenen ein Goldstück. Durch gemessenes Wesen hielt er die Menge von sich ab.

Die allgemeine Bestürzung benützte der Pfandleiher, um aus seinem Hause zu schleichen. Scheu wich er der Menge aus, der er nichts gutes zutraute und lief, als er sich sicher glaubte, mit erstaunlicher Ausdauer die Straße entlang, trotzdem sein ergrautes Haar und sein gebrechlicher Körper einer solchen Anstrengung unfähig schienen. Endlich bog er in eine Seitengasse ein und hielt keuchend inne, um zurückzuspähen. „Ich werde ihn überholen," sagte er dann mit triumphirendem Lächeln zu sich selbst, „er wird den Umweg machen und ehe er vor dem Hause von Markus Sternfeld vorfährt, schlüpfe ich ins Hinterhaus, um zu berichten!" Hastig schritt er weiter und verschwand im Dunklen.

Als Bruno von Howen dem Bettler bezahlt hatte, bestieg er den Kutschersitz. Der Knecht schwang sich auf die Pferde.

„Reiten Sie voraus!" rief ihm der junge Mann zu.

Da verlor der Bursche den Kopf und ließ die Renner galoppiren.

Hohngelächter schallte aus der Menge.

Bruno folgte dem Reiter im Schritt.

„Das ist der Sohn des reichen Banquiers Wohlgemuth!" gellte ein Ruf.

Sausend fuhr ein Stein dicht neben dem Kopfe des Wagenlenkers vorbei, da hielt dieser es für gerathen, aus dem Bereich der aufgeregten Menge zu kommen, er hieb auf das Pferd ein und pfeilschnell rollte der Wagen von dannen.

Der junge Mann rechnete sein Geld im Kopfe zusammen. „Ich besitze dreiundvierzigtausend Mark!" sagte er sich, „jetzt gilt es die Pferde loszuschlagen. Ich ahne, daß hinter dem Verlust am Spieltisch, der mich so plötzlich getroffen hat, ein abgekarteter, abgefeimter Betrug liegt; ich werde den Faden fest verfolgen, denn ich will mich nicht von Elenden um Ehre oder Leben betrügen lassen." Er hatte sich vorgenommen, zu dem Manne zu fahren, an den er in der vergangenen Nacht das Meiste verloren hatte, zu dem Banquier Marcus Sternfeld. Ihm wollte er auch seine Pferde zum Kauf anbieten. Der durch das seltsame Benehmen des Pfandleihers hervorgerufene Verdacht, welcher frühere Beobachtungen ergänzte, bestimmte ihn, seinen Vorsatz zu ändern.

Er erinnerte sich, Löb Nathansohn oft als ein lebendiges Anhängsel des Banquiers Marcus Sternfeld belächelt zu haben, weil der alte Wucherer gewöhnlich noch hinter dem Rücken des großen Geldmannes Geschäfte abschloß. Jetzt glaubte er zu durchschauen, daß Löb Nathansohn diese Aengstlichkeit vor Marcus Sternfeld nur als Maske gebrauchte, daß es thatsächlich stets der Banquier gewesen war, der durch eine zweite Hand sein Geld zu Wucherzinsen auslieh und dadurch auch noch einen Einblick in die Kassenverhältnisse seiner gewöhnlichen Opfer am Spieltische gewann.

Ein flüchtiger Ueberschlag der Summen, die eine Reihe ihm bekannter Offiziere und Lebemänner an Löb Nathansohn schuldeten, führte ihn zu dem Ergebniß, daß dieser Hunderttausende ausgeliehen haben mußte; daß er dies mit eigenen Mitteln hätte vollführen können, dünkte ihm deshalb unwahrscheinlich, weil Löb Nathansohn demüthig gegen jedermann war und er hatte noch niemals einen reichen Juden gesehen, der nicht stets wenn auch nur moralisch mit dem Gelde geklappert hätte.

Bruno von Howen wollte in seinem Gedankengange schon dazu übergehen, die Möglichkeit eines falschen Spieles seitens des Banquiers zu ergründen, als ihm einfiel, daß er sich doch wohl über die Geldmittel Löb Nathansohns getäuscht haben müsse, da er ihn ja mit rund dreißigtausend Mark in Banknoten hatte bezahlen können. Diese Ueberlegung verschärfte sein Mißtrauen, ohne daß er sich über den Grund hierzu ganz klar gewesen wäre. Plötzlich ging ihm der Gedanke durch den Kopf, daß eine der Banknoten, die er im Portefeuille trug, noch am gestrigen Abend in seinem Besitz gewesen sein mußte.

und dieser Herzlichkeit abschwächen und ihre Tragweite herabmindern."

Der „Reichsanzeiger" theilt den Inhalt einer amtlichen Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika über den Schutz der Erfindungen und Handelsmarken der Aussteller auf der Chikagoer Weltausstellung mit. Danach ist der Erlaß besonderer Gesetze während der Ausstellung nicht nöthig, da der fremde Erfinder und Fabrikant in Amerika denselben Schutz genießt, wie der einheimische.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 15. September 1891.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten vormittags den Manövern des 4. Armeekorps zwischen Tröchtelborn und Zimmernsupra bei. Der Kaiser begiebt sich morgen früh von Erfurt zu den Manövern nach Mühlhausen, die Kaiserin nach Wilhelmshöhe, wo sie bis zum 1. Oktober zu verbleiben gedenkt.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Frankf. Ztg." meldet, den Großherzog von Hessen zum Generalobersten der Infanterie ernannt.

— Bei der Begegnung mit dem Prinzen Albrecht auf Bahnhof Hammermühle soll Fürst Bismarck erklärt haben, daß er nicht zum Reichstage nach Berlin kommen werde.

— Die Königin Isabella von Spanien ist gestern aus Paris zu längerem Aufenthalte bei ihrer Tochter in Nymphenburg bei München eingetroffen.

— Der Minister für Landwirthschaft hat, wie die „A. R.-K." erfährt, von den landwirthschaftlichen Provinzialvereinen eine gutachtliche Aeußerung darüber eingefordert, ob es nicht möglich oder zweckmäßig sei, der Mannigfaltigkeit der angebauten Getreidesorten Einhalt zu thun oder wenigstens dafür zu sorgen, daß schon von Seiten der Landwirthschaft einheitliche Massenqualitäten, wie solche der Großhandel und die Großindustrie bevorzugt, hergestellt werden, um auf diese Weise eine bessere Verwerthbarkeit des einheimischen Getreides herbeizuführen.

— Die Frage wegen Einführung eines einheitlichen Buß- und Bettages womöglich für ganz Deutschland wird in nächster Zeit zu weiterer Erörterung gelangen. Es soll sich demnächst der evangelische Oberkirchenrath mit einer Vorlage beschäftigen. Man hofft, der Schwierigkeiten, welche bisher den betreffenden Absichten entgegengetreten waren, Herr zu werden.

— Ueber die Persönlichkeiten der bei dem Ueberfall in Deutsch-Ostafrika vermuthlich getödteten deutschen Mitglieder der Expedition entnehmen wir den Blättern folgende Angaben: Kommandeur Emil von Zelewski, geboren am 13. März 1854 zu Bendergau in Westpreußen, diente unter Major v. Wissmann als Chef der Schutztruppe, deren Kommando er am 1. April übernahm. Ebenfalls noch unter Wissmann traten in die Schutztruppe ein: Lieutenant Wilhelm von Zitzewitz, geboren am 12. April 1862 zu Beßwitz in Pommern, und Assistenzarzt Dr. Richard Buschow, geboren am 17. September 1865 zu Münster in Westfalen; beide gehörten der fünften Kompagnie der Schutztruppe an. Lieutenant von Pirch, der bis dahin dem ersten Garderegiment z. F. angehörte, ist erst im April nach Ostafrika abgereist und wurde der siebenten Kompagnie der Schutztruppe (Kilwa) zugetheilt. Die Unteroffiziere Herrich, von Sidewitz und Schmidt gehörten der Schutztruppe schon seit ihrer Bildung an, während der Unterbüchsenmacher Hengelhaupt und der Lazarethgehilfe Hemprich erst im Mai von Europa abgereist waren.

— Der Chef des japanischen Gefängnißwesens Ministerialdirektor Kayura ist zum Studium des preußischen Gefängnißwesens hier eingetroffen.

— Der deutsche Schriftstellertag wählte eine siebengliedrige Kommission für die Gestaltung eines literarischen Bureaus. Bei der Neuwahl für die aus dem Vorstand ausscheidenden drei Mitglieder Clar-Prag, Maximilian Schmidt-München und Schweichel-Berlin wurden die ersten beiden wiedergewählt; an Stelle Schweichels, welcher entschieden ablehnte, wurde Streckfuß-Berlin gewählt. Darauf wurde auf Antrag Hatschek-Wien Schweichel zum Ehrenpräsidenten des deutschen Schriftstellerverbandes gewählt. Alsdann wurden die Berathungen geschlossen.

— Der Thüringer Verband der Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereine hielt kürzlich in Meiningen seine Jahresversammlung. Nachdem Generalanwalt Raiffeisen-Neuwied über die Ziele und Organisation der dortigen Central-Darlehnskasse berichtet, wurde im Anschluß an einen Vortrag des Verbandsdirektors Superintendenten Wuttig ein Antrag angenommen, beim Reichstag vorstellig zu werden: Es möge eine Verfügung des Wuchergesetzes insofern eintreten, als dem Wucherer gesetzlich eine Buße an den Bewucherten auferlegt werde, welche dem Betrage gleichkomme, den der Wucherer seinem Opfer unrechtmäßiger Weise abgenommen. Ferner wurde die Bildung von Unterverbänden beschlossen, dagegen ein Antrag, daß auch Mündelgelder bei Raiffeisen'schen Darlehnskassen angelegt werden dürfen, als aussichtslos bezeichnet.

— Im Monat August 1891 sind im deutschen Reich 60 091 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden; nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe sind in den freien Verkehr übergeführt 157 112 Hektoliter.

**Hamburg**, 15. September. Der chilenische Kriegsdampfer „Presidente Pinto" ist seit gestern in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Dampfbarkassen der Hafenpolizei, stationirt an den Fallreepstreppen, verhindern den Eingang und Abgang.

## Ausland.

**Paris**, 15. September. Das „Journal des Débats" meldet aus Moskau, der Roggenpreis auf den Binnenmärkten sei merklich im Sinken begriffen. Man nehme an, daß die Vorräthe im November und Dezember beträchtlich genug sein würden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggenausfuhrverbots zu bestimmen.

**Paris**, 15. September. Eine Meldung aus Shanghai bestätigt, daß die Vertreter der Mächte infolge der in Ytchang stattgehabten Ruhestörungen, und nachdem sie festgestellt hatten, daß die von der chinesischen Regierung ergriffenen Maßregeln unzureichend, ihren Regierungen berichtet haben.

**Mont sous Vandrey**, 15. September. Die feierliche Beisetzung des ehemaligen Präsidenten Grevy fand gestern alsbald nach dem Eintreffen der Minister statt. Der Zug setzte sich unter dem Donner der Kanonen in Bewegung. Als Vertreter des Präsidenten Carnot folgte der Chef des Militärkabinets, Divisionsgeneral Brugère, unmittelbar dem von Kränzen dichtbedeckten Leichenwagen. Die Präsidenten des Senats und der Kammer, Le Royer und Floquet, sowie zwei Deputirte des Wahlbezirkes hielten die Zipfel des Sargtuches. Eine große Menschenmenge schloß sich dem Zuge an. Unter den bei der Feierlichkeit gehaltenen Reden ist diejenige des Ministers Freycinet hervorzuheben, welcher daran erinnerte, wie sehr der Verstorbene zur Festigung der Republik beigetragen, mit welchem Geschick er seine Aufgabe als Präsident erfüllt und es verstanden habe, eine unpersönliche Regierung in Frankreich zu schaffen.

**Belgrad**, 15. September. Der König Alexander ist heute Vormittag mit dem Orient-Expreßzuge eingetroffen und am Bahnhofe von den Regenten, den Ministern, dem diplomatischen Korps und hohen Würdenträgern empfangen worden. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den König.

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee**, 15. September. (Gauturnfest. Uebergabe der Apotheke). Am vorigen Sonntage fand das diesjährige Gauturnfest für den Oberweichselgau in der Villa nuova statt. Von den zu diesem Turnverbande gehörigen Turnvereinen waren außer dem hiesigen Vereine Mitglieder aus den Vereinen Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Schönsee und Thorn zu dem Feste erschienen. In der Zeit von 12—2 Uhr mittags fand das Wettturnen in dem Garten der festlich geschmückten Villa nuova statt. Die Preise wurden später vertheilt. Um 4 Uhr nachmittags begann das Konzert, verbunden mit Schauturnen. Die Turner sämmtlicher Vereine unter dem Kommando des Kreisgauturnwarts Gymnasialoberlehrers Hellmann aus Bromberg führten auf dem hinteren freien Platze des Gartens einige Freiübungen vor. Dann folgte Riegen- und Einzelturnen. Bei diesem reichhaltigen Programm war allmählich der Abend herangerückt und Herr Hellmann, der Stellvertreter des abwesenden Vorsitzenden Professor Böthke-Thorn, schritt zur Vertheilung der Prämien, die nach althellenischer Sitte aus Eichenkränzen mit Schleifen bestanden. Sieger im Gesammtturnen waren die Herren Olkiewicz-Thorn, Heimerdinger-Culm, Hildenbrandt und Günther-Bromberg, Goldbaum und Nötzel-Thorn. Zwei andere Herren erhielten eine Belobigung. Die Turner blieben noch kurze Zeit bei einem Glase Bier gemüthlich beisammen. Zum Schlusse fand noch Tanz in dem Saale der Villa nuova statt. — Am vergangenen Sonnabend fand die Uebergabe der hiesigen Apotheke von dem bisherigen Besitzer Herrn Liepe an den neuen Besitzer derselben Herrn Behschnitt aus Schlesien statt. Herr Behschnitt hat die Apotheke für den Preis von 240 000 Mark vor einiger Zeit käuflich erworben. (C. A.)

**Gollub**, 14. September. (Russische Liebenswürdigkeit). Der Arbeiter Ferdinand Neumann aus Allenstein war arbeitsuchend bis nach Strasburg gekommen und erhielt dort auch Beschäftigung; eines Tages begab er sich an die russische Grenze, welche bei Strasburg durch einen Fußsteig gebildet wird, nicht wissend, daß dieser die Grenze bildet. Die an dieser Stelle aufgestellten russischen Grenzsoldaten knüpften mit ihm ein Gespräch an, zogen ihn wider seinen Willen auf russisches Gebiet, nahmen ihm seine Baarschaft von 15 Mk. und seine Legitimationspapiere ab, banden ihm die Hände auf dem Rücken zusammen und brachten ihn so als preußischen Ueberläufer nach dem russischen Kordon. Neumann, in der russischen und polnischen Sprache nicht bewandert, konnte sich mit den untersuchenden Beamten nur wenig verständigen, und so wurde er 3 Tage, ohne Essen und Trinken zu bekommen, von Kordon zu Kordon bis nach der Dobrczyner Grenzkammer geschafft; erst hier stieß man ihn ohne Papiere über die Grenze; natürlich sah er von seinen 15 Mk. nichts mehr wieder. Neumann beabsichtigt, die Sache zur Anzeige zu bringen. (Ges.)

**Briesen**, 15. September. (Der Kreistag) tritt am Sonnabend den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschuß-Gebäudes zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Petition des Magistrats zu Gollub an den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Baues einer Eisenbahn von Schönsee nach Gollub.

):( **Krojanke**, 15. September. (Kartoffelernte. Jagd). Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange; dieselbe entspricht auch nicht den bescheidensten Erwartungen des Landmannes. Die Knollen sind meist klein und häufig auch zur Hälfte krank. Schon jetzt macht sich der Arbeitermangel fühlbar; bei dem hohen Tagelohn von 0,90 Mk. sind nur bei größter Mühe Arbeitskräfte aufzutreiben. — Die Hühnerjagd ist sehr mittelmäßig; ebenso wird auch die Hasenjagd wenig lohnend sein. Im ganzen sind in unserem Kreise 517 Jagdscheine ausgegeben worden.

**Marienwerder**, 15. September. (Das steckbrieflich verfolgte Radtke'sche Ehepaar) ist nach den hier eingegangenen Nachrichten schon vor einiger Zeit glücklich in Amerika gelandet. Unter dem Namen eines Kaufmann Esrah hat Radtke am 24. Juli mit dem Hamburger Dampfer „Columbia" die Fahrt nach Newyork angetreten.

**Dirschau**, 14. September. (Ergriffener Mörder). Die „Dsch. Ztg." schreibt: Der vor einigen Tagen verschwundene junge Mann aus Montau, welcher, wie man glaubte, im Bruche ertrunken sei, ist gefunden worden. Er wurde erst erstochen und dann vom Mörder in den Bruch geworfen. Der Mörder ist bereits festgenommen; es ist ein Arbeiter, welcher beim Besitzer Fieguth in Abbau Montau gearbeitet hat.

**Danzig**, 15. September. (Centralbahnhof. Blutvergiftung). Der neue Centralbahnhof kommt da zu liegen, wo sich jetzt der provisorische Bahnhof am Hohenthor befindet. Der benöthigte größere Platz wird durch die Einebnung des Festungsgeländes gewonnen. Die jetzt schon vorhandene Straßenüberführung unterhalb des Bahnhofes wird mehr nach dem Olivaer Thor hin verschoben. Der Irrgarten wird zum größten Theil zu der Bahnhofsanlage genommen. Die königliche Eisenbahnverwaltung läßt auf ihre Kosten eine 15 Meter breite Straße von der Loge Eugenia her nach dem Bahnhofe herstellen. Diese Straße mündet in einen großen freien Platz vor dem künftigen Empfangsgebäude. Von da aus führt ebenfalls die Bahnverwaltung eine „Bahnhofsstraße" bis zu der gedachten Straßenüberführung nach der Promenade zu. Der Bau des Bahnhofes wird nunmehr bald in Angriff genommen werden. — Ein trauriges Ereigniß hat eine hiesige Familie heimgesucht. Der Hausfrau fiel nämlich eine glühende Kohle auf den rechten unbedeckten Fuß. Anfangs achtete sie der Wunde nicht, zog einen blauen Strumpf über den verletzten Fuß und ging ihrer Beschäftigung nach. Bald stellten sich aber so entsetzliche Schmerzen ein, daß die Frau besinnungslos wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte die Unglückliche nicht mehr retten, die Farbe des blauen Strumpfes war nämlich in die Brandwunde gedrungen und hatte eine Blutvergiftung erzeugt, an deren Folgen die arme Frau heute gestorben ist.

**Marienburg**, 14. September. (Milch nach Gewicht). Die Milchpächter der Molkereien in Westpreußen (Schweizer-Verein) haben in ihrer Hauptversammlung beschlossen, vom 1. Oktober ab die Milch von den Produzenten nicht mehr nach Maß, sondern nach Gewicht zu kaufen und die Kontrakte in dieser Beziehung zu ändern.

**Mohrungen**, 13. September. (Abgelehnter Schlachthausbau). In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses abgelehnt.

**Wormditt**, 14. September. (Rabiater Landmann). Eine aufregende Szene spielte sich am gestrigen Sonntag Vormittag in dem Kirchdorfe Groß-Arnsdorf ab. Mehrere vom Kirchgange kommende Landleute wollten, um den Weg abzukürzen, über einen seit mehr als 20 Jahren benutzten Feldweg sich nach Hause begeben, als ihnen plötzlich der Abbaubesitzer R. mit einem Revolver in der Hand entgegenstürzte und die etwa 12 Personen zählende Menge aufforderte, sofort das Feld zu verlassen, widrigenfalls er sie sämmtlich niederschießen werde. Kaum hatte man einigen Widerstand erhoben, als R. in blinder Wuth auf die Menge vier Schüsse abfeuerte, von denen einer den Kämmerer K. traf und ihn derart am linken Fuße verletzte, daß er sofort nach Wormditt in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte. Der Arzt ordnete, da die Kugel im Fuße stecken geblieben war, die sofortige Ueberführung nach der Klinik in Königsberg an. Der Uebelthäter ist inzwischen verhaftet worden. (K. A. Z.)

**Braunsberg**, 14. September. (Auf seltsame Weise) verunglückte auf der Bahnstrecke zwischen Braunsberg und Heiligenbeil am Sonnabend ein Arbeiter, welcher mit dem Abladen von Schwellen aus einem Eisenbahnwagen beschäftigt war. Als sich derselbe zur Erde bückte, wurde eine Schwelle aus dem Wagen hinabgeworfen, welche den Arbeiter so unglücklich im Genick traf, daß der Tod sofort eintrat.

**Königsberg**, 15. September. (Eine merkwürdige Hautkrankheit) hat sich bei mehreren hiesigen Arbeitern gezeigt. Dieselben waren bei dem Entleeren eines von Rußland mit Kleie eingegangenen Eisenbahnwaggons beschäftigt gewesen und fanden bald nach beendeter Arbeit, daß sich auf ihrem Körper schmerzhafte rothe Flecken bildeten. Sie nahmen deshalb ärztliche Hilfe in Anspruch und die hierauf angeordnete chemische Untersuchung der Kleie ergab, daß dieselbe mit einer Unzahl Milben versetzt war, welche mit dem bei dem Entleeren entstehenden Staube auf die Haut der Arbeiter gekommen, sich dort eingebohrt und örtliche Entzündungen verursacht hatten. Die Vernichtung der Kleie wird jedenfalls angeordnet werden.

**Insterburg**, 14. September. (Großfeuer). In der Nacht vom Donnerstag zu Freitag brach in der Scheune des Invaliden Kannapin in Gr.-Eschenbruch Feuer aus, welches in kurzer Zeit so um sich griff, daß noch zwei andere Besitzungen davon ergriffen und total eingeäschert wurden. Die vollständige Ernte und sämmtliches lebendes und todtes Inventarium ist den Leuten, die fast garnicht versichert sind, verbrannt. Mehrere Kinder haben erhebliche Brandwunden davongetragen. Etwa 50 Menschen sind durch den Brand obdachlos geworden.

**Gumbinnen**, 14. September. (Amtsniederlegung). Bürgermeister Fröhlich hat heute sein Entlassungsgesuch eingereicht und es wird sich morgen die Stadtverordnetenversammlung mit demselben beschäftigen. Herr F., der hier erst seit kurzer Zeit amtirt, gedenkt mit dem 15. Oktober sein Amt niederzulegen und einem Rufe der Regierung als Kommissar der Steuer-Veranlagung für die Kreise Culm und Schwetz zu folgen. Die Ausschreibung unserer Bürgermeisterstelle, mit welcher ein Einkommen von 5000 Mark verbunden ist, dürfte demnächst erfolgen. (Pr.-L.-Z.)

**Inowrazlaw**, 14. September. (Unglücksfall). Auf der Fahrt nach Kruschwitz hatte gestern Nachmittag ein jüngerer Sohn des Kaufmanns Davidsohn ein Päckchen Pulver mitgenommen, um es dort bei einem Bekannten abzuliefern. Plötzlich explodirte das Pulver, wie man annimmt, durch einen beim Anbrennen einer Cigarrette auf dasselbe gefallenen Funken, infolgedessen der junge D. und dessen Kutscher schwere Verletzungen davontrugen. Mit dem zertrümmerten Wagen gingen die scheu gewordenen Pferde durch, und die beiden zur Erde geschleuderten Insassen des Wagens blieben an der Unglücksstätte liegen, bis durch fremde Hilfe ihre Ueberführung nach Inowrazlaw bewerkstelligt wurde. (Bromb. Tagebl.)

**Usch**, 14. September. (Neuer Hut). Der 2jährige Knabe des Stellmachers K. spielte vor der elterlichen Wohnung mit einem emaillirten Topf aus Eisenblech. Plötzlich hörte der im Zimmer weilende Vater das Schreien seines Kindes, er lief hinaus und bemerkte, daß das Kind sich das Gefäß über den Kopf gestreift hatte. Alle Versuche, den Topf wieder zu entfernen, mißglückten, da der Rand desselben überall fest anschloß.

---

Mit kurzem Ruck brachte er das Pferd zum Halten und blätterte in dem Papiergeld. An den Rand eines Tausendmarkscheins hatte anscheinend eine leichte Frauenhand die Worte: „Komm wieder" geschrieben — das hat er vor wenigen Tagen mit achtlosem Auge überlesen und belächelt; — er hatte die Schriftzüge wiedergesehen, als der Pfandleiher ihm den Schein übergab, aber nicht darauf geachtet; nun erkannte er genau die Handschrift und die Worte und es war der Beweis für ihn erbracht, daß Herr Marcus Sternfeld seinem Helfershelfer das Geld gegeben hatte, um es für ihn auszuleihen.

Er erinnerte sich sogar genau, daß der verrätherische Schein der letzte gewesen war, den er besaß und daß er darauf zu Streichhölzern gegriffen hatte, von denen ein jedes hundert Mark bedeutete.

Es war ihm klar, daß Löb Nathansohn der Treiber für den großen Geldmann war, aber er vermuthete noch mehr hinter dem Manöver der letzten Nacht; jedenfalls mußte der Banquier vermuthet haben, daß er eine größere Summe gebrauchte und hierüber brachte ihm aller Scharfsinn kein Resultat.

Er beschloß zu einem Pferdehändler zu fahren, der in der Nähe wohnte und lenkte den Wagen dorthin. Er wußte nicht, wie er durch diese Handlung den ersten Schritt that, um ein dunkles Gewebe zu zerreißen.

Nach kurzer Zeit hielt er vor der Wohnung des Händlers.

Ein untersetzter kräftiger Mann stand in der Thür. Als er den jungen Mann kommen sah, mit dem er oft auf dem Pferdemarkt gesprochen hatte, lüftete er leicht die Mütze. Seine klaren blauen Augen beobachteten darauf die Pferde. Er kannte sie bereits, denn sein Gedächtniß führte über jeden Huf Buch, meilenweit im Umkreise.

Als Bruno von Howen vor dem breiten Thoreingang zu den Stallungen hielt, schritt der Westfale langsam und schwerfällig die Steinstufen der Haustreppe hinab und ging auf den jungen Mann zu.

„Guten Morgen, Herr Wohlgemuth!" sagte er, ihm die Rechte zur Begrüßung bietend.

Bruno erwiderte den Handschlag mit festem Druck, als er sich aber mit dem Namen nennen hörte, dessen Klang ihm verhaßt war, zuckte er zusammen. „Ich werde den Namen des Banquiers Wohlgemuth ablegen," sagte er mit düsterem Ausdruck im Auge, „ich heiße in kurzer Zeit Bruno von Howen, nach dem Mädchennamen meiner Mutter. Nennen Sie mich, bitte, schon jetzt so!"

Ohne sonderliches Erstaunen zu zeigen, sah ihn der Pferdehändler an und auch Bruno ließ seinen Blick auf ihm ruhen. Der mächtige Kopf dieses Mannes schien zu irgend einer gewaltsamen Arbeit erschaffen zu sein, denn das Knochengerüst war wie aus Eisen zusammengesetzt. Feste Fleischmuskeln gaben dem Gesicht derbe Züge, in denen man auch nicht einen Hauch von Schönheit erkennen konnte. Wollte man diese suchen, so durfte man das Auge auch nicht auf der Gestalt ruhen lassen, die an Plumpheit und äußerlich sichtbarer Kraft mit dem Körper eines Bären wetteiferte, sondern mußte in das Auge hineinsehen. Sein Blick war fest, er schweifte nicht von dem Gegenstande ab, den er einmal erfaßt hatte. Es lag ein gutes Theil jener natürlichen Schlauheit darin, die man den westfälischen Bauern nicht mit Unrecht nachsagt, aber so viel Geradheit, Ehrlichkeit und Gemüth, daß es für ihn einnahm.

„Junger Herr!" sagte der Westfale, indem er seine breite Hand schwer auf seinen Arm legte, „bin ich Ihren Begriffen nach auch nur der Roßhändler, so nehmen Sie doch den Rath eines Mannes an, der schlicht und einfach, aber rechtschaffen denkt; lassen Sie sich nicht vom Zorn hinreißen, thun Sie nichts an einem Tag, was Sie noch spüren, wenn Ihr Haar zu ergrauen beginnt oder weiß geworden ist, sicher haben Sie Zeit, ein oder zwei Nächte den Zorn schlafen zu lassen und dann handeln Sie! Sie sehen aus wie ein Schatten von sich selbst, Ihr Antlitz ist bleich und Ihre Augen liegen tief in den Höhlen; lassen Sie sich gut rathen, thun Sie nichts übereilt!"

(Fortsetzung folgt.)

Endlich wurde der Schmiedemeister G. herbeigeholt, welcher mittels einer Feile und einer Eisenblechscheere mit Mühe das Gefäß zerschnitt und somit das Kind aus seiner Angst und Gefahr befreite.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 16. September 1891.

— (Besuch des Oberpräsidenten). Der Oberpräsident von Westpreußen Staatsminister von Goßler trifft heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in Thorn ein, um an der morgen (Donnerstag) von hier aus beginnenden Strombereisung theilzunehmen. Morgen früh gegen 1/8 Uhr besichtigt der Oberpräsident in Rudak die durch das Hochwasser veranlaßten Schäden.

— (Personalveränderung im Heere). Klutentreter, Festungsbauwart 2. Klasse in Thorn, ist zum Festungsbauwart 1. Klasse ernannt.

— (Personalien). Der Strommeister Haselberg aus Thorn ist in gleicher Eigenschaft nach Wolfsdorf Niederung (bei Elbing) versetzt.

— (Die neuen Lehrpläne für den höheren Unterricht.) Die häuslichen Arbeiten: Die Minderung der wöchentlichen Lehrstunden soll nicht eine Vermehrung der Hausarbeit zur Folge haben, sondern jener Verlust soll durch eine bessere Methode ausgeglichen werden. Die Hausarbeiten sind als eine wesentliche Ergänzung des Schulunterrichts für mittlere und obere Klassen zu erachten, aber maßvoll zu bemessen. Ein nicht unerheblicher Theil der bisherigen schriftlichen Hausarbeit kann in die Schule verlegt werden. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß auf den unteren und mittleren Stufen die sprachlich-historischen Fächer einerseits und die mathematisch-naturwissenschaftlichen andererseits in jeder Klasse thunlichst in eine Hand gelegt werden. Im besonderen sind in Quarta und den beiden Tertien häusliche deutsche Aufsätze oder Uebersetzungen aus den Fremdsprachen nur alle sechs Wochen anzufertigen; die häuslichen fremdsprachlichen Exercitia sind zu verringern, die Präparationen auf die Schriftsteller vom Lehrer in der Klasse vorzunehmen; komplizirte Rechen- und mathematische Aufgaben sind zu vermeiden. In den Oberklassen der Gymnasien fallen alle vorbereitenden häuslichen Uebungen auf den lateinischen Aufsatz fort. Der deutsche Aufsatz, welcher auf dieser Stufe Erziehung zu selbstständiger Arbeit bezweckt, tritt noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des Unterrichts; aber mehr als acht Aufsätze — bisher waren es zehn — sind nicht zu fordern. In der Mathematik sind neben den regelmäßigen Klassenübungen alle sechs Wochen selbstständigere häusliche Ausarbeitungen von nicht zu großer Schwierigkeit zu fordern. Eine geordnete deutsche und fremdsprachliche Privatlektüre bildet in den oberen Klassen die nothwendige Ergänzung der Schularbeit. Diese Lektüre ist zwar planmäßig zu leiten, indessen dem Schüler nach seiner Individualität eine gewisse Freiheit der Wahl zu gestatten. Die Erziehung zu selbstständiger freier Thätigkeit ist vor allem im Auge zu behalten. — Bekanntlich soll die Reform des Unterrichtswesens sich auch auf die Töchterschulen ausdehnen. Es wird dabei genau so verfahren werden, wie bei den bisherigen Maßnahmen für die Knabenschulen. Erhebungen, und zwar über höhere und Volksschul-Lehranstalten, sind bereits eingeleitet und die Ergebnisse derselben werden einer Konferenz von Sachverständigen unterbreitet werden. Wie es heißt, ist in das Auge gefaßt worden, den Mädchen-Schulunterricht im Hinblick auf das praktische Leben, also inbezug auf weibliche Handarbeit, Wirthschaftsführung ꝛc., auszudehnen und dabei die Erfahrungen, welche im Auslande gemacht worden sind, zu verwerthen.

— (Neue Reichsbank-Nebenstelle). Am 1. Oktober wird in Offenburg eine von der Reichsbankstelle in Karlsruhe abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— (Die gesellige Vereinigung der Westpreußen zu Berlin) tagt jeden Mittwoch beim Landsmann Garzke, Fischerbrücke 25. Mittwochs nach dem 1. und 15. geselliges Beisammensein mit Damen. Tanz. Vorträge. Heimatliche Zeitungen liegen aus. Alle namhaften Orte sind durch Mitglieder vertreten. Landsleute und andere Gäste, auch Familien sind willkommen.

— (Arbeiterstatistik). Im Kreise Thorn werden gegenwärtig durch die Amtsvorsteher Erhebungen über den Abgang einheimischer Arbeiter durch Sachsengängerei und Auswanderung und über den Zugang russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter angestellt. Diese Statistik erfolgt auf Verfügung des Regierungspräsidenten.

— (Handelskammer). Sitzung vom 15. September. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. — Mit Bezug auf die früher ausgesprochene Bereitwilligkeit der Handelskammer, für die Ausschmückung des Artushofes einen Betrag bis zu 3000 Mk. auszusetzen, bittet Stadtbaurath Schmidt in einem Schreiben, diese Summe nunmehr für drei gemalte Glasfenster im großen Saale zu bewilligen. Dies wird genehmigt, wie an anderer Stelle näher angegeben ist. — Der Centralverein zur Förderung der deutschen Flußschifffahrt ersucht die Handelskammer um Beitritt. Da der Verein eine rührige und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet und mit Rücksicht darauf, daß die Förderung der Binnenschifffahrt für Thorn von großer Wichtigkeit ist, beschließt die Handelskammer, ihren Vorsitzenden Herrn Schwartz jun. als Mitglied des Centralvereins zu delegiren. — Herr Kittler theilt mit, daß sich die Handelskammer zu Leipzig namens der anderen sächsischen Handels- und Gewerbekammern an das sächsische Ministerium des Innern in Dresden mit dem Antrage gewendet habe, das Osterfest stets auf den ersten Sonntag nach dem 4. April zu legen. Die hiesige Handelskammer ist mit der Tendenz des Antrages einverstanden. In der Debatte wird besonders hervorgehoben, daß das geschäftliche und Schulinteresse durch die Schwankungen des Ostertermins beeinträchtigt werde. Die Handelskammer beschließt, sich den sächsischen Antrag, jedoch ohne Nennung eines bestimmten Datums, anzueignen und als Petition an das preußische Handelsministerium zu richten mit der Bitte, auf diplomatischem Wege eine Verständigung der Staaten hierüber herbeizuführen. — Die Ausbesserung des Fußbodens im Wollmarkt-Restaurant auf Kosten der Handelskammer wird genehmigt. — Da die Verpachtung des Lagerplatzes gegenüber der Defensionskaserne resultatlos geblieben ist, so soll der Platz noch einmal ausgeboten werden. — Herr Rosenfeld berichtet über Tarife und theilt mit, daß der russische Hauptzollamts-Direktor in Alexandrowo auf die Bitte der hiesigen Handelskammer, vor Eintritt des russischen Roggenausfuhrverbots die Eisenbahntransporte möglichst zu beschleunigen, diesem Wunsche nach Kräften nachgekommen sei; er habe alle Transporte, welche vor 12 Uhr nachts abgehen wollten, noch über die Grenze gelassen. Es wird beschlossen, dem russischen Direktor dafür den Dank der Handelskammer auszusprechen. Herr Schwartz bemerkt hierbei, daß auch unsere Eisenbahnverwaltung alles gethan habe, um die Transporte zu bewältigen. Die Handelskammer beschließt, der Eisenbahndirektion zu Bromberg und dem Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn ebenfalls ihren Dank auszudrücken. — Die Beschwerde einer hiesigen Firma wegen Gewährung des Zollkredits im Zollamte des Hauptbahnhofes wird dahin beantwortet, daß in diesem Falle die individuelle Auffassung des Beamten maßgebend sei. Die Handelskammer richtet mit Bezug darauf an das hiesige Hauptzollamt das Ersuchen, den zehnfachen Zollkredit auch denen zu gewähren, welche unter 10 000 Mk. Kaution gestellt haben. — Die Handelskammer hatte an die Eisenbahndirektion Bromberg eine Petition um billigere Transittarife gerichtet. Die Direktion fragt nun an, welche Artikel in Masse nach Polen gehen, welche Ermäßigungen beansprucht werden und ob dieselben der deutschen Industrie Vortheil bringen würden. Herr Rosenfeld wird mit der Tarifkommission ein eingehendes Gutachten ausarbeiten.

— (Vom Artushofe). Die Handelskammer bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung einen Betrag bis zu 3000 Mk. für die Stiftung dreier Fenster im großen Saale des Artushofes. Die fünf Fenster dieses Saales sollen in der Bayr. Kunstanstalt in München künstlerisch in Glas gemalt werden und je 1000 Mk. kosten. In Allegorien werden auf ihnen Verwaltung und Gesetz, Handel, Industrie, Wissenschaft, Kunst dargestellt. Die letzteren beiden Fenster sind bereits von anderen hiesigen Vereinen gestiftet, die drei ersten nunmehr von der Handelskammer. Dieselben erhalten die Inschrift: „Geschenk der Handelskammer für Kreis Thorn 1891".

— (Industrielles). In der Stadt Thorn sind zum Industriebetriebe 46 Dampfkessel in Gebrauch. Hiervon sind in Verwendung 13 in Holzschneidemühlen, 4 in Destillationen, 3 in der Maschinenfabrikation, je 2 in der Gasanstalt, Dampfmühle, Ziegelei, Schlachthaus, Brauerei, Molkerei, elektrische Beleuchtung, Desinfektionsanstalt, 2 Dampfpumpen, je 1 im Abfuhrwesen, Schlosserei, Wäscherei, Honigkuchenfabrik, Eisbereitung, 3 in sonstigen Betrieben. Außerdem sind 11 Schiffsdampfkessel vorhanden.

— (Theater). Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr findet im Viktoriasaale von bewährten Mitgliedern des Sommertheaters eine Theatervorstellung für Kinder und Schüler statt. Zur Aufführung kommt das dreiaktige Märchen „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen oder die Waldfee" von Görner. Jeder Erwachsene darf ein Kind gratis einführen. Eltern, Lehrer und Vormünder können ihren Kindern und Zöglingen eine große Freude bereiten, wenn sie ihnen gestatten, das beliebte Görner'sche Märchen zu schauen.

— (Erhebung von Marktstandsgeld). Der Stadt Podgorz ist die Genehmigung ertheilt worden, an den Wochenmärkten Marktstandsgeld zu erheben.

— (Abdämmung der Thorner Bache). Damit die Räumung der Bache gründlicher vorgenommen werden kann, wird dieselbe zeitweilig und streckenweise abgedämmt werden.

— (Feuer). Am Freitag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brannte in Heimsoot die der Frau Gutsbesitzer Claus gehörige, von der Zieglerwittwe Pauline Schulz bewohnte Instkathe nieder. Die Kathe war versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Am Sonntag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners Florian Niewiemski zu Abbau Siemon Feuer aus, welches das Gebäude nebst der darin geborgenen Ernte und Wirthschaftsgegenständen einäscherte. Das Haus war versichert, Ernte und Wirthschaftsgegenstände hingegen nicht, sodaß den Besitzer ein empfindlicher Schaden trifft. Auch hier konnte die Entstehungsursache des Brandes nicht ermittelt werden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine russische Aufenthaltskarte, auf den Namen Michael Dombrowski lautend, in einem Eisenbahnkoupee 2. Kl. zwischen Posen und Inowrazlaw. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,74 Meter über Null. Das Wasser steigt noch. Die Wassertemperatur beträgt heute 13½ Grad R. — Mit heutigem Tage schließen wir die Angabe der Wassertemperatur, da die Badesaison aufgehört hat. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graf Moltke" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. — Die schadhafte Treppe am Windekrahn ist noch immer nicht reparirt, und täglich kommen kleine Unfälle vor, da Frauen häufig dort Wasser holen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Freystadt (Westpreußen), Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener (Stadtwachtmeister), 500 Mk. Baargehalt jährlich, freie Wohnung, Brennmaterialentschädigung, Nutzung von zwei Gärten, Bekanntmachungs- und Schließgebühren im Werthe von ca. 90 Mk. jährlich. Freystadt (Westpreußen), Magistrat, Stadt- und Schuldiener, 360 Mk. Jahresgehalt neben freier Wohnung und Feuerung, Nutzung von 1½ Gärten, sowie Genuß der Mahn- und Exekutionsgebühren als Vollstreckungsbeamter. Putzig, Magistrat, Stadtwachtmeister, 900 Mk. jährlich und Gebühren für die von ihm ausgeführten Zwangsvollstreckungen.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Fiewo-Straszewo, Kreis Löbau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau). 1. Stelle zu Dyck, Kreis Dt. Krone, kathol. (Rittergutsbesitzer Fleischer zu Dyck). Elementarlehrerstelle an der Töchterschule zu Strasburg. (Magistrat Strasburg).

## Mannigfaltiges.

(Gemsen im Riesengebirge). Im verflossenen Winter führte ein Gutsbesitzer in seinem Jagdreviere zu Eichberg in Schlesien Gemsen ein, die nach einer Mittheilung der „Schl. Ztg." vorzüglich überwinterten, so daß zu erwarten ist, daß sich dies seltene Jagdwild dort akklimatisiren werde. Kürzlich wurden aus Südtyrol neuerdings ein Bock und eine Gemse nach Eichberg gebracht und hierdurch der Stand des Gemswildes vermehrt.

(Endlich gefaßt). Der Schrecken der Harburger Umgegend, der Lustmörder der Frau Gericke, ist entdeckt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Ein in der Palmölfabrik beschäftigter Arbeiter Ernst Hagemann hat bereits gestanden, sämmtliche Ueberfälle und Attentate auf Frauen in den letzten Monaten verübt zu haben.

(Von der Marine). Der innere Ausbau der beiden auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" vom Stapel gelaufenen Panzerfahrzeuge „Beowulf" und „Frithjof" der Siegfried-Klasse ist so weit gediehen, daß demnächst mit der Anbringung des Dampfkolbens wird begonnen werden können. Die neuen Panzerfahrzeuge der Siegfried-Klasse, deren die Marine jetzt drei besitzt, sind vorwiegend zum Schutz des Nord-Ostsee-Kanals bestimmt.

(Vom heiligen Rock). Ueber das vom Bischof Dr. Korum bei Strafe der Exkommunikation erlassene Verbot, das kleinste Theilchen des heiligen Rockes zu entwenden, hat es folgende spezielle Bewandtniß: Bei Beginn der Ausstellung des heiligen Rockes war den geistlichen Führern der Prozessionen die Befugniß eingeräumt worden, die Devotionalien ihrer Pfarrkinder selbst an die Reliquie anzurühren. Dabei geschah es, daß ein unbekannter Geistlicher sich an den Reliquienschrein mit herandrängte und unter dem Vorgeben, Devotionalien anrühren zu wollen, sich am heiligen Rock zu schaffen machte. Da bemerkte ein Domherr, daß jener fremde Geistliche es versuchte, ein Theilchen der Reliquie abzureißen. Sofort wurde die Vorbeiführung der Prozession unterbrochen, der Dom gesperrt und eine genaue Untersuchung der Reliquie vorgenommen. Hierbei stellte sich heraus, daß die Entwendung einer Partikel des heiligen Rockes nicht gelungen war. Ferner soll die eingeleitete Untersuchung ergeben haben, daß der fremde Geistliche, welcher die Entwendung versuchte, garkein Geistlicher war, sondern ein als Kleriker verkleideter Laie. Dieser Vorgang spielte sich vor 14 Tagen ab; als am Tage darauf die Pilger wieder zum heiligen Rocke zugelassen wurden, mußten sie ihre Devotionalien zum Anrühren an den heiligen Rock zwei Domherren reichen. Bald darauf erschien auch die Verordnung des Bischofs Dr. Korum, welche auf die Entwendung eines Theilchens der Reliquie die Strafe der Exkommunikation setzt.

(Von einem interessanten Experiment) wird aus Rigifirst berichtet. Am Abend des Sedantages benutzte der Fürst von Fürstenberg das klare wolkenlose Wetter, das seit drei Tagen in der Mittelschweiz herrscht, um von seinem Schlosse Heiligenberg in Baden seinen elektrischen Scheinwerfer nach der Spitze des Rigi zu richten. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt nahezu 110—120 km. Von 8 Uhr abends an sollte der Scheinwerfer in Thätigkeit sein. Die Beobachter auf der Höhe des Regi (1800 m) stellten folgendes fest. Mit bloßem Auge wurde von 7 Uhr 55 Min. Schweizer Zeit an ein bald röthlich, bald grünlich, anfänglich unruhig flackerndes, später ruhigeres, zeitweise Strahlen werfendes Licht von der Größe eines mittlern Sternes beobachtet. Nahm man den Feldstecher zu Hilfe, so sah dies Licht wie eine blasse Mondscheibe mit bedeutendem Farbenwechsel zwischen grün und roth aus.

(Daß es eine Beleidigung ist), wenn von einem Kaufmann behauptet wird, er sei „bankerott" oder „alle", hat das Reichsgericht entgegen zwei Vorentscheidungen unterer Instanzen nunmehr festgestellt.

(Ueberschwemmung in Spanien). Aus Almeira sind neue Details über die Ueberschwemmung in der Stadt und Provinz Almeira angelangt. In der Stadt sind 300 Häuser gänzlich, 400 größtentheils zerstört. Hausgeräthe aller Art schwimmen in großer Anzahl auf den ausgetretenen Gewässern umher. Die Gas- und Wasserleitungen sind gänzlich zerstört. In der Provinz ist der Stand der Dinge ein noch weit trostloserer. Dem „Madrydos" zufolge sind in Consuegra mehrere Personen Hungers gestorben. Die Einwohner, deren Häuser zerstört sind, kampiren außerhalb der Stadt.

(Schiffszusammenstoß). An der spanischen Küste bei Algericos hat zwischen einem griechischen und einem italienischen Dampfer ein Zusammenstoß stattgefunden. 65 Personen sind umgekommen und beide Dampfer gesunken.

(Eisenbahnunglück). Ein nach Denver (Staat Colorado) bestimmter Personenzug der Union-Pacific-Bahn entgleiste beim Passiren einer Curve nahe dem Biberflusse und stürzte das 15 Fuß hohe Flußufer hinab. 23 Personen wurden verwundet, darunter 5 tödtlich.

(Schwäbischer Preußenhasser). „Des is gar nix meh', seit wir bei de Preiße sind: Soldat müeßet m'r werden und Steure müeßet m'r zahle und's Maul muß man halte!" — „Sag' mal die Wahrheit, Hans — wann bist Du Soldat gewese, wann hoscht Du Steure zahlt und wann hoscht Du je 's Maul g'halte?"

(Der Herr Schulrath) prüft die Klasse. Gereizt wendet er sich zum Lehrer, der sich bei den dummen Antworten der Jungen die Hände reibt: „Aber, Herr Lehrer, worüber freuen Sie sich denn! Sie hören doch, daß die Kinder gar nichts wissen." — Lehrer: „Na, Herr Schulrath, es freut mich doch, daß Sie aus den Bengels auch nichts rausbekommen."

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Mühlhausen (Thüringen), 16. September. Der Kaiser traf heute Morgen um 7½ Uhr hier ein und ritt sofort nach dem Manöverfelde.

Petersburg, 16. September. Die Regierung verbot die Ausfuhr von Weizen aus Transkaukasien nach Persien.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 16. Sept. | 15. Sept. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 215—70 | 216—25 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 215—35 | 215—90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 97—60 | 97—70 |
| Preußische 4 % Konsols | 104—60 | 105— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 66—70 | 67— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 63—90 | 64— |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 94—10 | 94—20 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 171—80 | 172— |
| Oesterreichische Kreditaktien | 149—10 | 149—50 |
| Oesterreichische Banknoten | 173—70 | 173—75 |
| Weizen gelber: September-Oktober | 230—25 | 230—50 |
| Oktober-November | 228— | 225—75 |
| loko in Newyork | 103—60 | 103—25 |
| Roggen: loko | 236— | 237— |
| September-Oktober | 238—20 | 238— |
| Oktober-November | 225—20 | 235— |
| November-Dezember | 232—20 | 232— |
| Rüböl: September-Oktober | 62—30 | 63— |
| April-Mai | 62—30 | 62—50 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 58—90 | 58—10 |
| 70er September | 59—80 | 59— |
| 70er Sept.-Okt. | 51—90 | 51— |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 15. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 74,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 54,50 Mk. Bf.

Donnerstag am 17. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 10 Minuten.

## Bekanntmachung.

Die **Lagerplätze westlich des Handelskammerschuppens** an der Ufereisenbahn, je 10 m breit und 15 m tief, sollen vom 1. Oktober d. Js. ab auf 1 Jahr, ev. auch für längere Zeit **verpachtet** werden. Jeder Platz ist umzäunt. Angebote sind bis **25. d. Mts. vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Handelskammer, Brückenstraße Nr. 39, abzugeben, wo auch die Verpachtungsbedingungen ausliegen.

Thorn den 16. September 1891.

**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**
**Herm. Schwartz jun.**

---

## Freiwillige Auktion.

**Am 20. September cr. von vormittags 11 Uhr ab** werden beim Stellmacher **Stendel**, Gr. Mocker, neben Herrn Gastwirth Sombre eine Hobelbank, verschiedenes Stellmacherhandwerkszeug, eine Nähmaschine sowie Wirthschaftsgegenstände, wie Spinde, Kommoden, Betten, Küchengeräthe u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft.

---

## Auktion.

**Freitag den 18. September vormittags 9 Uhr**

Gerstenstraße 320 werden Betten, großer kupferner Kessel, Tische, Gläser, Nähmaschine, verschiedene Wirthschaftssachen meistbietend verkauft.

---

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, daß ich in dem Hause meines Stiefvaters Ernst Huch, **Thorn Marienstraße 287,** eine

## Glaserei

errichtet habe, und bitte ich höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.

**Th. Noetzel.**

---

## Färberei

für verschossene Damenmäntel, Tricotaillen, Herrenüberzieher, Röcke, Westen, Hosen ꝛc. unzertrennt, Damenkleider **nur** zertrennt, **Wäscherei** für Herren- und Damengarderobe unzertrennt, Wäscherei für wollene Leibwäsche ohne Einlaufen.

**A. Hiller,** Schillerstraße 17.

---

**Doliva & Kaminski-Thorn**
**Tuch- und Maßgeschäft**
**für feine Herren-Garderoben.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen für Herbst- und Winter zeigen ganz ergebenst an. Muster stehen gerne zu Diensten.

---

Große Auswahl in



## eleganten Jagd-, Kutsch- u. Korbwagen, Selbstfahrer und Landauer

in schöner Form und guter Ausführung verkaufe zu billigen Preisen.

**Neulackiren und Aufpolstern** gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt vom Wagenbauer

**Alb. Gründer,**
**Thorn, vis-à-vis dem Militärkirchhof.**

---

## Wolle! Wolle! Wolle!

**Strickwolle** von 2 Mark das Pfd. bis zur allerbesten.

**Gestrickte Westen, Jacken, Hemden, Hosen, Leibbinden, Gamaschen, Unterröcke, Strümpfe, Socken ꝛc.** empfiehlt die Strickerei **A. Hiller,**

Schillerstr. gebenüber **Borchardt.**

Bei mir gefertigte resp. gekaufte Strickarbeiten werden, wenn schadhaft geworden, ausgebessert.

---

Giftfrei! Giftfrei!

## Rattentod

Bestes Mittel zur sof. Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Hamstern ꝛc. in Packeten à 1 Mk. nur bei

**Anton Koczwara, Thorn.**

---

## Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

---

**Gute, weiße, auf Sand gewachsene**

## Eß-Kartoffeln

liefert frei ins Haus, bei vorheriger Bestellung für **3 Mark pr. 100 Pfd.** das

**Dom. Gr.-Opok bei Neu-Grabia.**

---

**I. Etage,** Balkon, 5 Zimmer nebst a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermiethen.

**H. Gude.**

---

## Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt

**unkündbare Amortisations-Darlehne**

auf **städtischen** und **ländlichen** Grundbesitz unter **günstigen** Bedingungen. — Anträge aus dem Kreise Thorn nimmt an

**v. Gusner, Thorn, Neustadt 248.**

---

**Deutsche**

## Antisklaverei-Geld-Lotterie

200 000 Lose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

**1. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891.**

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 Mk. etc.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

| Original-Lose für erste Ziehung giltig, | | | Original-Vollose für beide Ziehungen giltig, | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1/1 | 1/2 | 1/10 | 1/1 | 1/2 | 1/10 |
| zu 21,—, | 10,50, | 2,10 Mark. | zu 42,—, | 21,—, | 4,20 Mark. |

**Carl Heintze, Lose-General-Debit**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Gelder für Lose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname und ev. Stand niederzuschreiben.

Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

---

## Bankdarlehne.
## Deutsche Hypothekenbank

**(Actien-Gesellschaft) in Berlin.**

**Gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen**

**Die Agentur**
**v. Chrzanowski-Thorn.**

---

**Angefertigt**
werden

Werke, Broschüren, Statuten, Circulaire, Preiscourante, Rechnungen, Facturen, Tabellen, Frachtbriefe, Postpacket-Adressen, Concert-, Theater- und Ball-Billets,

**C. Dombrowski, Buchdruckerei**
**Thorn, Katharinenstrasse 204.**

Etikette, Musterbücher, Papier-Servietten, Tischlieder, Quittungen und Wechsel, Speise-, Wein-, Tanzkarten, Adress- und Visitenkarten, Briefköpfe, Briefleisten und Couverts, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen.

---

**Illustr. Familienblatt,** bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

## Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis ¼jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.**— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prosp. franko.

---

Schmerzlose

## Zahn-Operationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
Culmerstrasse 306/7.

---



## Zahnoperationen,

**künstliche Zähne,**

**Goldfüllungen u. s. w.**

**K. Smieszek, Dentist,**
**Elisabethstr. 7.**

---

## Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

**Prof. Med. Dr. Bisenz**

Wien IX, Porzellangasse 3la.

**Auch brieflich** sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

---

## Ein Laden nebst Wohnung

und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

**E. Post,** Gerechtestraße 97.

---

**Miethsverträge,**
**Miethsquittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt,
**Lehrverträge,**
**Lohn- und Deputatbücher,**
**Lohnlisten**

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
**C. Dombrowski.**

---

Nur Geldgewinne!

**Ziehung 1. Oktober 1891.**
Ankauf überall gesetzl. gestattet.

**I. Staats-Eisenbahnlose**

Haupttr. Fr. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000 ꝛc. Monatl. Einz. auf **ein ganzes Los Mk. 5.** — 30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur

**F. Stroetzel, Konstanz.**

Jedes Los gewinnt!

---

## Kochherde,

**verschiedener Art,**

verkaufe um zu räumen **sehr billig.**

**J. Wardacki, Thorn.**

---

**W**ohn. v. 2 Stub. u. Zub. für 36 Thlr. z. v. Kl.-Mocker 676 b. **M. Kanehl** unw. d. Kirche.

---

## Dr. Jaworowicz,

**prakt. Arzt,**
**Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.**

Sprechstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden von 8—9 Uhr vormittags unentgeltlich behandelt.

**Altst. Markt neben d. Artushof.**

---

## Nachhilfe- und Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt

**M. Brohm.**

Ich wohne jetzt Brauerstraße 234, II Trp.

---

## Geschäftsverkauf.

Ein in **Inowrazlaw** seit acht Jahren bestehendes **Destillations- und Kolonialwaarengeschäft,** welches einen jährlichen Detailumsatz von ca. **40 000 Mark** macht, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören 4000 Mark. Gefl. Off. **J. G. 200** postlagernd **Inowrazlaw.**

---

## Ein Grundstück,

**zum Bau eines größeren Wohnhauses** geeignet, innerhalb der Stadt gelegen, 375 □-Mtr. Flächenraum, 15 Meter Frontbreite, 25 Meter Tiefe, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition deiser Zeitung **sub Nr. 375 L. S.**

---

Ein fast neues, solid gebautes

## Wohnhaus,

Fachwerk mit Ziegelausmauerung, ist bei **Zwischenwerk IV b**

**zum Abbruch**
**billig zu verkaufen.**

**P. Reitz, Thorn,** Hohestraße 71.

---

## Eine alleinstehende Dame,

Wittwe, wünscht eine gebildete Dame in Pension zu nehmen. Näheres in der Expedition der Zeitung.

---

## Geübte Putzarbeiterinnen,

sowie **Schülerinnen** für **Putz u. Schneiderei** können sich sofort melden.

**Geschw. Bayer.**

---

**Ein starkes Aufwartemädchen**
pr. 1. Oktober **gesucht** Strobandstr. 76, III, r.

---

## Aufwärterin gesucht

für einige Vormittagsstunden a. d. Culmer Vorstadt. Näh. Strobandstr. 6 (81) 2 Tr.

---

## Ein tüchtiger Wagensattler

findet von sogleich Beschäftigung bei

**Wagenbauer Gründer.**

---

## Tüchtige Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

**August Glogau.**

---

## Lehrlinge

können sofort eintreten bei

**E. Block,** Schmiedemstr., Thorn.

---

## Teltower Rübchen

erste Sendung eingetroffen

**M. H. Olszewski.**

---

## 1 gutes Pianino,

sowie ein **Lefaucheux-Gewehr,** nebst **Jagdtasche** und **1 Revolver** billig zu verkaufen. Näheres Neustadt Nr. 83.

---

Ein vorzügliches engl.

## Sicherheitsrad

ist **billig** zu verkaufen. Offerten **sub A.** in der Expedition dieses Blattes.

---

**Verschiedene Regale und eine Tombank** verkauft billig

**J. Wardacki, Thorn.**

---

**Ein gut erhaltener Wagen**
(Selbstfahrer) **nebst Pferdegeschirr billig zu verkaufen.** Z. erfr. Neust. Markt 215, I.

---

## Corallenbroche verloren

gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei

**F. Czarnecki,** Jakobsstr. 230 A.

---

**3. Etage:** an ruhige Einw. eine kleine Wohnung zu verm. Culmerstraße 345.

---

Wohn. m. od. unm. z. v. Tuchmacherstr. 183.

---

**E**ine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, Coppernikusstr. 172/73 z. verm.

---

**Pferdestall** für 1 Pferd v. 1. Oktbr. zu verm. **M. Nicolai,** Mauerstr.

---

**2 herrschaftl. Wohnungen**
mit Balkon zu vermiethen Bankstraße 469.

---

**Herrschaftliche Wohnungen**
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

---

**Zwei Mittelwohnungen** zu vermiethen Gerechtestraße 129. **H. Rausch.**

---

**2** Zimmer, helle Küche, Ausguß n. Zub. zu vermiethen Bachestraße 16 II.

---

**E**ine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen. Mellinstraße 88.

---

## 1 Laden

vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**A. Kotze,** Breitestraße.

---

**D**as **neue ausgebaute Geschäftslokal** vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Bromb. Vorstadt Schulstr. u. Brombergerstr.-Ecke, ist **mit oder ohne Wohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Culmerstraße 340/41

(vormals **Hey**) per 1. Oktober zu vermiethen: ein Laden nebst Zubehör, ein Speicher, die ganze erste Etage (ev. getheilt) und eine Wohnung in der 3. Etage.

Im Auftrage des Besitzers:
**Bureauvorsteher Franke.**

---

## Gesucht

**möblirte Zimmer resp. Logis** für einzelne Herren nur für die Tage den 27., 28., 29. d. Mts.

**B. Hozakowski,** Thorn.

---

## Ein möblirtes Zimmer u. Kabinet

ist von sofort zu vermiethen.

**Frau Thomas, Strobandstraße 74.**

---

**1** möbl. Zimmer n. Kab. von sogleich billig zu vermiethen Araberstraße 120, 2 Tr.

---

Möbl. Z. z. v. Coppernikusstraße 233, 3 Tr.

---

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. vom 1./9. zu verm. Tuchmacherstraße 173.

---

E. m. Z. n. K. u. Burschengel. Culmerstr. 319 pt.

---

**E.** fein möbl. Zim. nebst Schlafk., n. vorn bel., ist v. sof. zu verm. Gerechtestr. 128 III. Auf Wunsch auch Burschengelaß.

---

**2 unmöbl. Zimmer**
neu renovirt, schönste Aussicht, Altstädt'scher Markt 304, sind per sofort zu vermiethen.

---

**B**romb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Frau Thomas, Strobandstraße 74.**

---

## 1 kleine Familienwohnung

Breitestraße 87, 3 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober d. Js. preiswerth zu vermiethen.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**1.** Etage: 4 Zimmer, 3. Etage: 5 Zimmer und Balkon, Weichsel nebst allem Zubehör, zu verm. vom 1. Oktober cr.

**Louis Kalischer 72.**

---

**Paulinerbrückstrasse 386 b**
ist die in der 3. Etage rechts gelegene Wohnung best. aus 4 Zimmern, Küche, Zub. und Wasserleitung pr. 1. Oktober zu verm. Näh. part. rechts. **A. Schwartz.**

---

**2 Wohnungen,**
je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen

Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

---

**3. Etage,** 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenstube mit Zubehör, Wasserleitung ꝛc. vermiethet

**Julius Buchmann.** Brückenstr. 9.

---

**Schillerstr. 431** ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub. 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

---

**Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 89** ist die 1. und 2. Etage, 6 u. 7 Zim. mit Wasserl., a. W. Stallung und Remise, sofort oder 1. Okt. zu verm. **B. Fehlauer.**

---

**E**ine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, Pferdegarten, Preis 1000 Mk., zu verm. Bromberg. Vorst. 1. Linie. **J. Hass.**

---

**Bromb. Vorstadt Parkstr. 4**
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Tr.

---

**Kleine freundl. Wohnung**
Stube, Kabinet und Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße 448.

---

**2 Wohnungen**
zu 90 und 85 Thaler zum 1. Oktober zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

---

**W**ohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

---

## 2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**

**A. Borchardt,** Schillerstraße.

---

**Eine Wohnung**
2 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **E. Post,** Gerechtestraße 97.

---

**E**ine Wohnung von 2 Zim. nebst geräumigem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker.

---

Kl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstraße 180.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1891. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September . . | — | — | — | — | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — | — |
| Oktober . . . . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| November . . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.